

Medienorientierung vom 21. November 2001

Das Münster erheischt seit eh und je Unterhaltsarbeiten. Nach über hundert Jahren Unterbruch wurden im Gefolge der Hüttengründung und des Turmausbaus nach 1900 zahlreiche dekorative, reich behauene Teile des Münster-Aussenbaus ersetzt. Diese nun ihrerseits hundertjährigen Bauteile, z.T. aus dem vermeintlich härteren Zuger Sandstein, sind heute an einem kritischen Punkt.

Da es sich oft um gestalterisch hochrangige Bildhauerarbeiten im Spannungsfeld von Neugotik und Jugendstil handelt, wäre ihr Ersatz durch neue Bauteile nicht nur wirtschaftlich, sondern auch historisch und künstlerisch ein Verlust für das Münster. Es gilt ja, das "Baudenkmal Münster" mit seiner jahrhundertelangen Geschichte zu überliefern und nicht ein auf "neu" getrimmtes Konstrukt. Der Respekt vor dem Original – und auch ein Werkstück von 1910 ist ein Original – gestattet seine Kopierung nur, wenn alle andern Methoden versagen als letzte Möglichkeit. Da die Konservierung des Zuger Sandsteins ganz spezielle Anforderungen stellt, wurde in den Personen von Andreas Walser und Katrin Durheim, Zug, zwei Steinrestauratoren als Berater und Ausbilder zugezogen. Es gelang, den reich gearbeiteten Süd-West-Eckpfeiler, die Eckfiale, im Original zu erhalten, zu konservieren und – im Gegensatz zur Nord-West-Eckfiale – auf eine teure Kopie zu verzichten. Beim Rundgang wird diese – für die Münsterhütte – neue Arbeitsweise demonstriert und ihre auffallenden Resultate werden vor Augen geführt. Das Schwergewicht der Arbeiten am Münster wird sich in den folgenden Jahren vom Neuhaufen und Neufassadieren vermehrt auf konservierende und präventive Arbeiten verlagern, dies im Sinne einer substanzschonenden und kosteneffizienten Denkmalpflege.

Vollersatz wird es zweifellos am Münster immer geben, aber nicht als einzige, sondern als letzte Möglichkeit. Im Gegensatz zur Süd-West-Eckfiale blieb an der Westfassade des Turmes keine andere Möglichkeit als der Vollersatz, weil der letzte Vollersatz von 1849 mit qualitativ schlechtem Stein gearbeitet hat, der total zerfallen war. Die seit 1999 laufenden Wiederaufbauarbeiten an der Westfassade des Turms überholten im Jahr 2001 dank rationeller Fertigungsmethoden das Programm erneut deutlich: Das Abschlussgesims der oberen Viereckgalerie auf der Höhe der Turmwartwohnung ist erreicht, es fehlt einzig noch die durchbrochene Brüstung! Dafür gebührt der Münsterbauhütte grosser Dank. Aufgrund dieser Situation kann davon ausgegangen werden, dass im Frühherbst 2002 das Gerüst an der Westseite abgebaut werden kann, was in festlichem Rahmen geschehen soll.

Die finanzielle Situation der Berner Münster-Stiftung: Der Spardruck des Gemeinderates der Stadt Bern treibt die Stiftung in die Enge. Laut Ausscheidungsvertrag von 1875 hat die Einwohnergemeinde Bern den äusseren Unterhalt des Münsters (und anderer Altstadtkirchen) zu tragen. Seit zehn Jahren nimmt die Berner Münster-Stiftung der Stadt mehr als zwei Drittel der Unterhaltslast ab, welche die Stadt zu 100 % tragen sollte.

Öffentlichkeit/ Erfahrungsaustausch

Pressekonferenz

Auszug aus Medienorientierung Berner Münster-Stiftung, vom 21. November 2001 durch den Präsidenten des Münsterbaukollegiums, Dr. J. Schweizer

Der finanzielle Engpass der Stadt droht nun, die Münster-Stiftung in die Enge zu treiben, weil die Stadt auch dieser stark reduzierten Verpflichtung nicht mehr nachkommen will. Bleibt der Stiftung nur der Weg offen, die Verantwortung für das Münster an die Stadt zurückzugeben? Droht der Unterhaltsnotstand des vorletzten Jahrhunderts im Münster wiederum Einzug zu halten mit all seinen (teuren) Folgekosten? (J. Sch)



Öffentlichkeit/ Erfahrungsaustausch

Pressekonferenz

Restaurierung/Konservierung an der Westwerk Eckfiale Süd:

- 1 Vorzustand Aug. 2001
- 2 nach der Reinigung + Aufmörtelung, Stand Nov. 2001

Renovation mittels Totalersatz am Oberen Turmviereck West :

- 3 Vorzustand 1985*
- 4 Stand 2001 nach der Erneuerung

* Foto: Dr. Chr. Bläuer, Juli 1985

Div. Anfragen, Erfahrungsaustausch

Im Jahr 2001 wurde viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet, unter anderem auch mit diversen Führungen am Bau, Kurzvorträgen sowie der Beantwortung verschiedener Anfragen. In zahlreichen Interviews (Gewerbeverein, BZ, Schüleranfragen Gewerbeschule Bern, etc.) informierte die Münsterbauleitung über bauliche Anliegen und den Wandel weg vom Totalersatz hin zum Restaurieren/Konservieren.

Diverse Tagungen, zum Beispiel StoneTec in Nürnberg (24.-27. Mai), Kathedrale Lausanne (7./8. Juni) und Ulm (18.-21. Sept.) sowie der Besuch der Münsterbauhütten Freiburg (25.10.01) und Konstanz (29.11.01) in Bern machten einen intensiven und interessanten Erfahrungsaustausch möglich.

Als Folge der offenen Informationspolitik und eines Rundschreibens an alle Dombaumeister erhielten wir Praktikums- und Weiterbildungsangebote aus ganz Europa.

Das rege Interesse an unseren Anliegen und Problemen von verschiedener Seite freut uns sehr und sei hiermit herzlich verdankt! (AL)

Tätigkeitsbericht 2001
Berner Münster-Stiftung